

Christmas
EDITION

BREAKFAST
CLUB NR.6



AGENDA

Vorstellungsrunde

Rückblick auf 2025

Impressionen

Ausblick auf 2026

Kommende Veranstaltungen

Impulse “Employer Branding”

Charlyn Jähn, Justus Fannrich, Karina Jung

TEAM PARTNERKREIS & UP TRANSFER GMBH



KATHLEEN BECKER
Leiterin des Partnerkreises

WOLFGANG HADLICH
Geschäftsführer UP Transfer GmbH



SOPHIE JACOBS
PR & Öffentlichkeitsarbeit

FRANK OERTEL
Projektcontrolling



NEUE PARTNER IN 2025

2025 durften wir **12 neue Partnerunternehmen** im Partnerkreis begrüßen.



RÜCKBLICK 2025



16.01.2025 | Neujahrsempfang des Präsidenten

Knapp **20 Karriere-Events** wurden mit unseren Partnerunternehmen für Studierende durchgeführt.



26.01.2025 | Breakfast Club #3

RÜCKBLICK 2025

10.06.2025 | Praxistag in Neuzelle

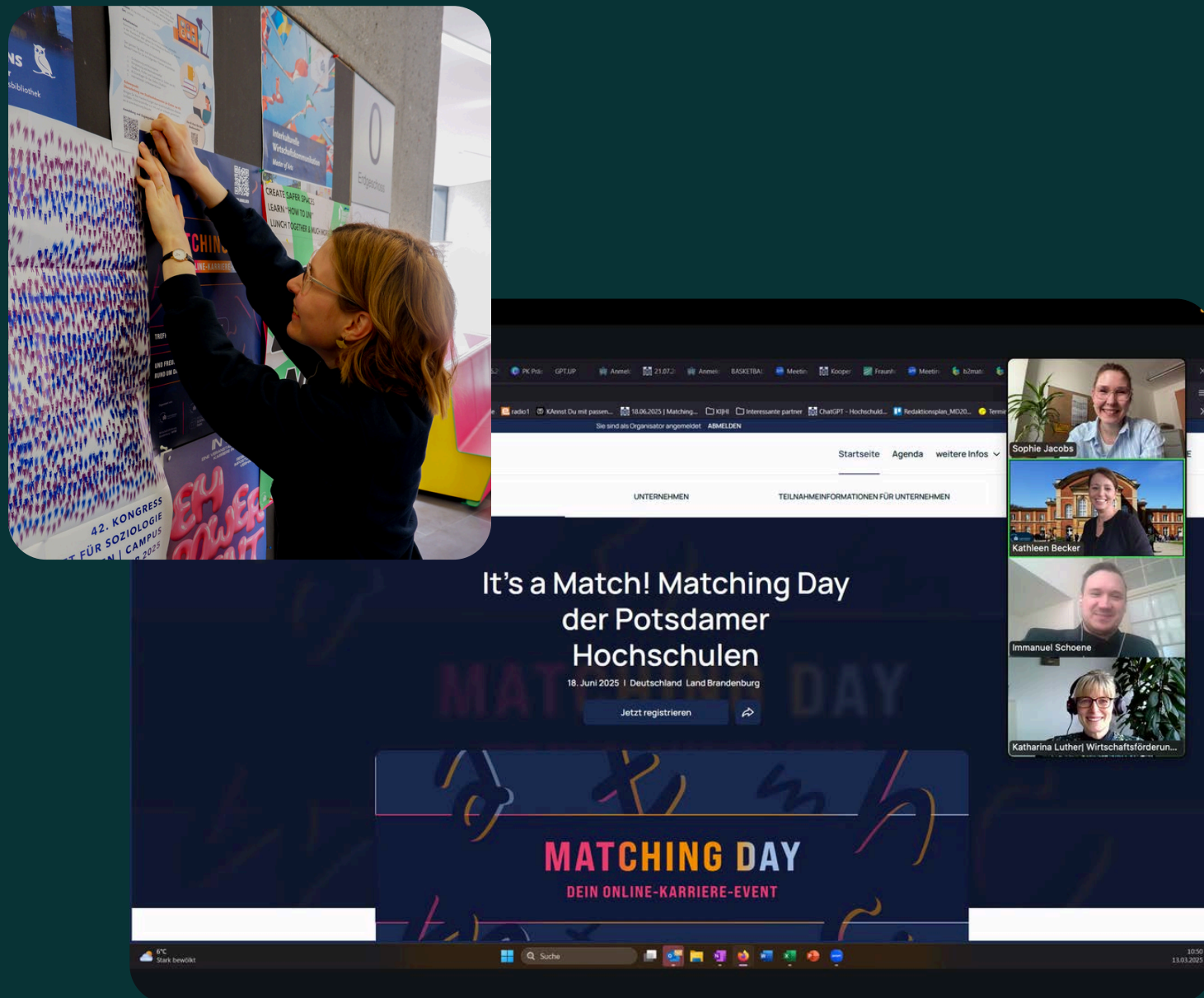


23.05.2025 | Campus Festival



12.06.2025 | Uni trifft Schule

RÜCKBLICK 2025



18.06.2025 | Matching Day 2025



24.09.2025 | Breakfast Club #5

RÜCKBLICK 2025



06.10.2025 | UP.Start Orientierungstag



04.11.2025 | uniContact + Couchgeflüster

UPCOMING EVENTS

2026

21.01.2026

Neujahrsempfang des Präsidenten

28.01.2026

Breakfast Club Nr. 7

14.02.2026

Universitätsball

25.03.2026

Breakfast Club Nr. 8



28.01.2026 Breakfast Club Nr. 7

Industrial Transformation Lab

Am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, Prozesse und Systeme



Das Industrial Transformation Lab

Das Industrial Transformation Lab ist im deutschsprachigen Raum einzigartig, da es Automatisierungstechnik, Logistik, Robotik sowie betriebliche Anwendungssysteme in einer laufenden Lernfabrik vereint. Echte Technik in Logistik, Robotik und IT wird verwendet, um mittels simulierter Maschinen und Werkstücke nahezu beliebige Szenarien zukünftiger Wertschöpfungsprozesse visuell und haptisch anschaulich darzustellen. Als Netzwerkinstitution bringen wir Experten aus interdisziplinären Bereichen zusammen um neuartige Produkte und Produktionsansätze aus der Sicht der Kunden zu beleuchten.

Tagesschulung in der Lernfabrik



Prof. Dr.-Ing. Norbert Gronau

UPCOMING EVENTS

2026

28.04.2026

Kompass Karrieremesse

27.05.2026

Breakfast Club Nr. 9

05.06.2026

Campus Festival

25.06.2026

Zentrale Abschlussfeier



UPCOMING EVENTS

2026

01.07.2026
Matching Day

30.09.2026
Breakfast Club Nr. 10

05.10.2026
UP.Start

03.11.2026
uniContact



UPCOMING EVENTS

2026

17.11.2026
Sportempfang

25.11.2026
Breakfast Club Nr. 11



FOKUSTHEMA
Employer Branding

CHARLYN JÄHN | SPITZKE SE

Next Stop: Employer Branding bei der SPITZKE SE

JUSTUS FANNRICH | DEKRA

Employer Branding auf der Überholspur

KARINA JUNG | UNIVERSITÄT POTSDAM

Wie Unternehmen ihre Sichtbarkeit
an der Universität Potsdam stärken



Universität Potsdam



Breakfast Club
26. November 2025

NEUE WEGE IM EMPLOYER-BRANDING

PORTFOLIO DER UNIVERSITÄT POTSDAM FÜR
PARTNERKREISUNTERNEHMEN

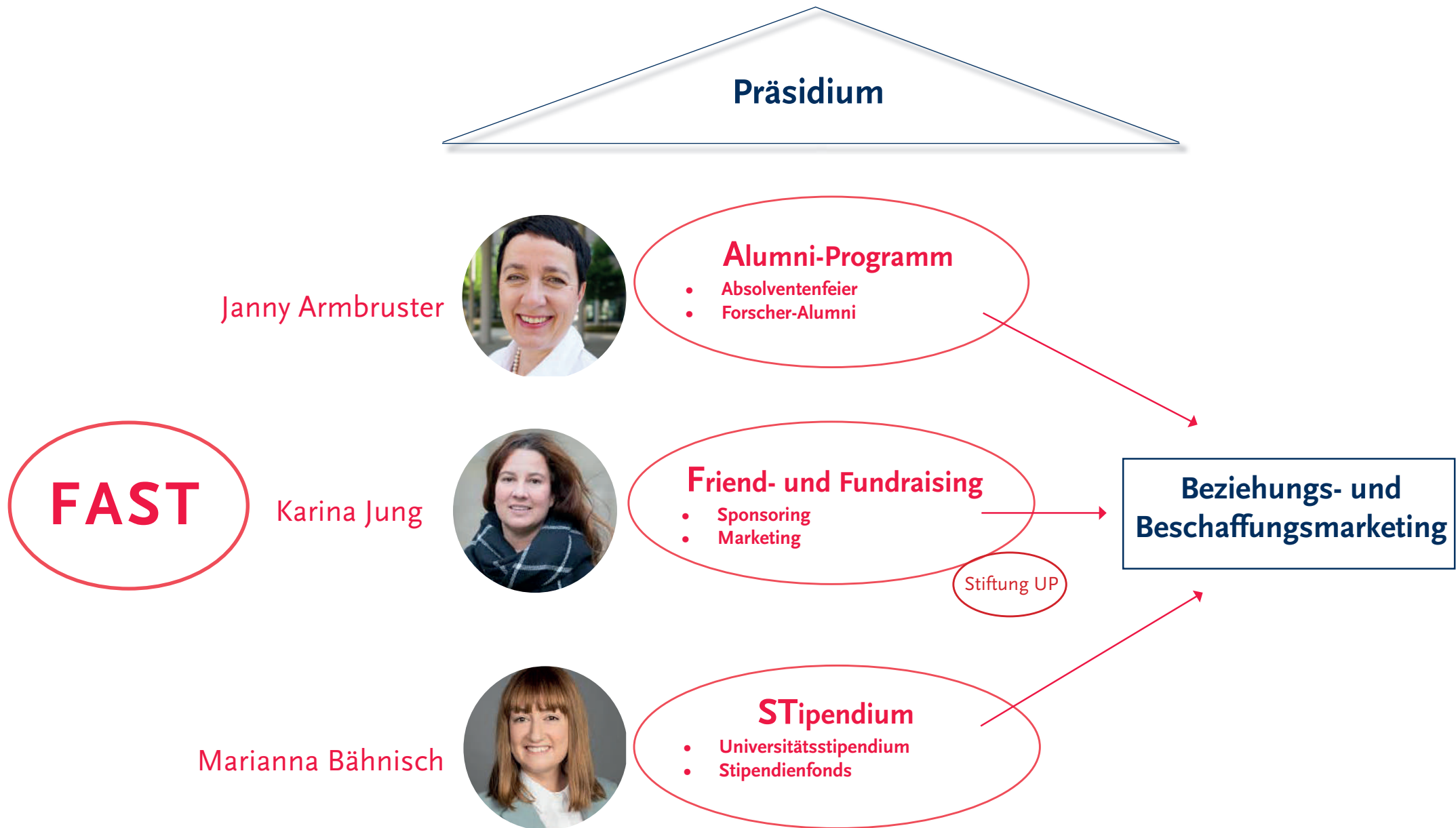
Karina Jung
Referentin Fundraising & Marketing

INHALTE

1. Wer & Wo
2. Was: Offline-Portfolio
3. Was: Online-Portfolio
4. Was: Specials
5. Roadmap 2026ff.

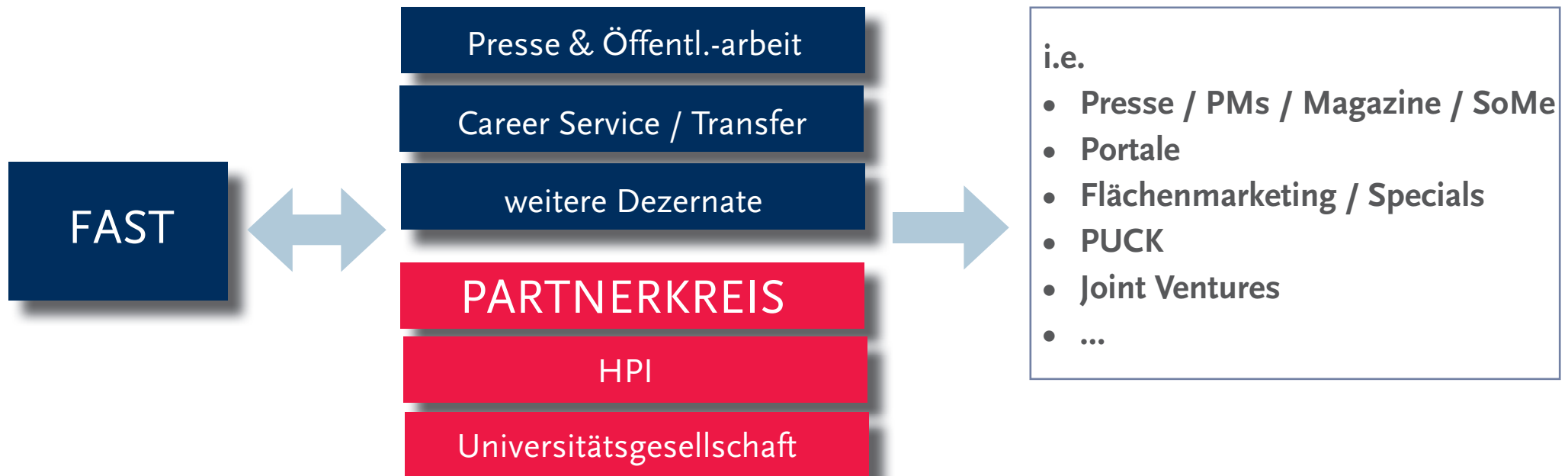


1. WER & WO



1. WER & WO

... MAKE STRUKTUR-LIMONADE



2. WAS: OFFLINE-PORTFOLIO

AN DER UNIVERSITÄT POTSDAM

OUTDOOR (PROMO)



Am Neuen Palais



Griebnitzsee



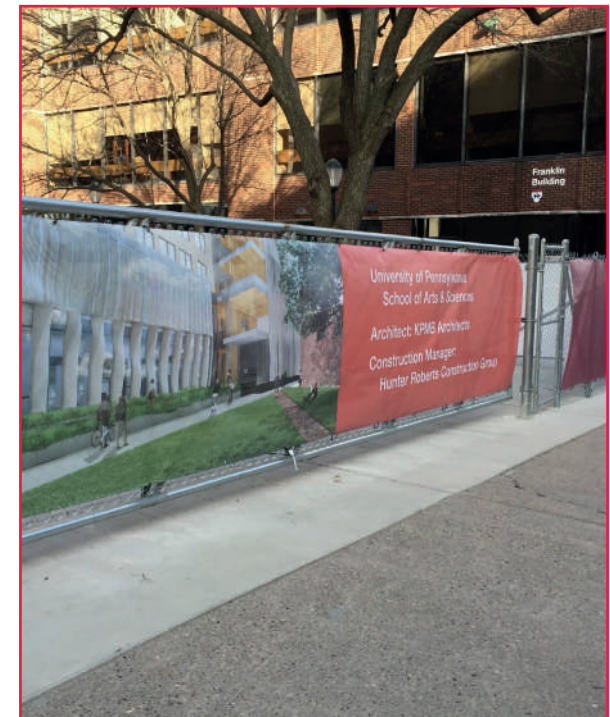
Golm



2. WAS: OFFLINE-PORTFOLIO

AN DER UNIVERSITÄT POTSDAM

OUTDOOR (BANNER)



2. WAS: OFFLINE-PORTFOLIO

AN DER UNIVERSITÄT POTSDAM

OUTDOOR (GROSSVERANSTALTUNGEN)



2. WAS: OFFLINE-PORTFOLIO

AN DER UNIVERSITÄT POTSDAM

OUTDOOR GROSSVERANSTALTUNGEN



2. WAS: OFFLINE-PORTFOLIO

AN DER UNIVERSITÄT POTSDAM

INDOOR GROSSVERANSTALTUNGEN



2. WAS: OFFLINE-PORTFOLIO

AN DER UNIVERSITÄT POTSDAM

PRINT

PORTAL

Magazin der
Universität
Potsdam

FÖRDERN | GESELLSCHAFT

Sinnvoll vererben – aber wie?

Der Stifter und Osteuropa-Experte Jürgen Lewerenz hat die Uni Potsdam als Alleinerbin eingesetzt

MORITZ JACOB

Ein Blick ins Testament schließt sich für Jürgen Lewerenz auf gewisse Art ein Kreis. Denn der in Königsberg geborene Pensionar hat die Universität Potsdam auf ganz besondere Weise als Erbin bedacht: Aus seinem Nachlass sollen Forschung, Wissenschaft und Bildung rund um Osteuropa gefördert werden. Zu diesem Zweck frisch aus der Taufe geborn: die „Potsdam-Stiftung für Wirtschaftsdemokratie in Osteuropa“.

„Nur wenige Menschen wissen, dass nicht nur Privatpersonen oder Organisationen, sondern auch eine Universität in einem Testament bedacht werden kann“, sagt Karina Jung, Referentin für Freund- und Fundraising. „So besteht die Möglichkeit, die Universität Potsdam als Erbin

oder Miterbin einzusetzen – mit allen damit verbundenen Rechten und Pflichten. Alternativ kann ein Vermächtnis festgelegt werden, durch das der Universität bestimmte Vermögenswerte, etwa eine Geldsumme, übertragen wird.“

Ein dritter Weg sei die Gründung einer eigenen Stiftung, die unter dem Dach der Universität verwaltet wird. Diesen Weg hat Jürgen Lewerenz gewählt. Dabei hat er weder Abscheu noch war er beruflich mit der Uni verknüpft oder hat familiäre Bezüge zur Universität. Vielmehr führte ein Zufall den Stifter und die Hochschule zusammen.

Eine Uni mit Osterfähring

„Mein Freund Manfred Nisch, den ich seit über 60 Jahren kenne, hat mich auf einen Besatz in

der Zeitung aufmerksam gemacht“, erinnert sich der 80-Jährige. Darin beschrieben: die Denkfabrik „Translatio EVROPA“, die im Format des Deutschlandspendiums speziell der Erforschung Osteuropas und des postsowjetischen Raums gewidmet ist. Eine Herzensangelegenheit für Jürgen Lewerenz, und das nicht nur aufgrund seiner Kindheit im damaligen Ostpreußen.

„Unser Osteuropa-Bild ist seit dem Ersten Weltkrieg pervertiert“, sagt der Wirtschaftsexperte, der sich mit der Geschichte von Genossenschaften vertieft befasst hat. „Dabei haben wir an Osteuropa bis heute eine große Schuld abzutragen.“

„In der Auslandsdrück der Stiftungen und Genossenschaften, die aus dem großen Kapital der deutschen Wirtschaft hervorgegangen sind, kommt Osteuropa praktisch überhaupt nicht vor.“

Da passt die Osteuropa-Expertise an der Uni Potsdam zu Lewerenz' Suche nach einer gemeinnützigen Verwendung seines Erbes wie die sprichwörtliche Faust aufs Auge. Schließlich hat er immer wieder zur Wirtschaftsgeschichte des baltischen und slawischen Raums recherchiert und geforscht. Einer Geschichte, in der er selbst eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hat.

Prägende Jahre nach der estnischen Unabhängigkeit

Viele Stationen kennzeichnen den Lebensweg des Stifters. Von der Bundesbank wechselte er ins Entwicklungshilfeministerium und arbeitete zunächst in Bonn und später etwa 15 Jahre lang im globalen Süden: als Doktorand in Orkney in den 1960er Jahren, als Berater für Genossenschaften in Kolumbien, als Entwicklungshilfereferent der deutschen Botschaft in Peru, später auch in Kängarö. Nach dem Mauerfall trat Lewerenz – damals schon über 60 Jahre alt – im Anschluss an ein Jahr in Brüssel eine Stelle als EU-Berater im Balkan an. Dort half er von 1992 bis 1993 der Zentralbank Estlands bei der Abkehr vom Rubel und dem Aufbau eines nationalen Währungssystems.

„Estland hatte damals keine eigene Geldproduktion, weil das Bargeld aus Sowjetrußland gekommen war“, sagt der gelernte Bankkaufmann mit Jura-Examen und Qualifizierung für den „Höheren Dienst“ in der Bundesbank. Zur Einführung der estnischen Krone nahm er kurzzeitig die erfolgreiche D-Mark-Einführung in der Bundesrepublik zum Vorbild. Auf dem holprigen Weg in die Marktwirtschaft erlebte auch Estland so manche Rauberpiste, die der Bezeichnung „wilder Osten“ durchaus gerecht wurde.

Unser Osteuropa-Bild ist seit dem Ersten Weltkrieg pervertiert. Dabei haben wir an Osteuropa bis heute eine große Schuld abzutragen.

90

der Zeitung aufmerksam gemacht“, erinnert sich der 80-Jährige. Darin beschrieben: die Denkfabrik „Translatio EVROPA“, die im Format des Deutschlandspendiums speziell der Erforschung Osteuropas und des postsowjetischen Raums gewidmet ist. Eine Herzensangelegenheit für Jürgen Lewerenz, und das nicht nur aufgrund seiner Kindheit im damaligen Ostpreußen.

„Unser Osteuropa-Bild ist seit dem Ersten Weltkrieg pervertiert“, sagt der Wirtschaftsexperte, der sich mit der Geschichte von Genossenschaften vertieft befasst hat. „Dabei haben wir an Osteuropa bis heute eine große Schuld abzutragen.“

„In der Auslandsdrück der Stiftungen und Genossenschaften, die aus dem großen Kapital der deutschen Wirtschaft hervorgegangen sind, kommt Osteuropa praktisch überhaupt nicht vor.“

Da passt die Osteuropa-Expertise an der Uni Potsdam zu Lewerenz' Suche nach einer gemeinnützigen Verwendung seines Erbes wie die sprichwörtliche Faust aufs Auge. Schließlich hat er immer wieder zur Wirtschaftsgeschichte des baltischen und slawischen Raums recherchiert und geforscht. Einer Geschichte, in der er selbst eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hat.

Prägende Jahre nach der estnischen Unabhängigkeit

Viele Stationen kennzeichnen den Lebensweg des Stifters. Von der Bundesbank wechselte er ins Entwicklungshilfeministerium und arbeitete zunächst in Bonn und später etwa 15 Jahre lang im globalen Süden: als Doktorand in Orkney in den 1960er Jahren, als Berater für Genossenschaften in Kolumbien, als Entwicklungshilfereferent der deutschen Botschaft in Peru, später auch in Kängarö. Nach dem Mauerfall trat Lewerenz – damals schon über 60 Jahre alt – im Anschluss an ein Jahr in Brüssel eine Stelle als EU-Berater im Balkan an. Dort half er von 1992 bis 1993 der Zentralbank Estlands bei der Abkehr vom Rubel und dem Aufbau eines nationalen Währungssystems.

„Estland hatte damals keine eigene Geldproduktion, weil das Bargeld aus Sowjetrußland gekommen war“, sagt der gelernte Bankkaufmann mit Jura-Examen und Qualifizierung für den „Höheren Dienst“ in der Bundesbank. Zur Einführung der estnischen Krone nahm er kurzzeitig die erfolgreiche D-Mark-Einführung in der Bundesrepublik zum Vorbild. Auf dem holprigen Weg in die Marktwirtschaft erlebte auch Estland so manche Rauberpiste, die der Bezeichnung „wilder Osten“ durchaus gerecht wurde.

Der in Königsberg geborene Jürgen Lewerenz will sein Erbe einsetzen, um Forschung, Wissenschaft und Bildung rund um Osteuropa zu fördern.

Für Jürgen Lewerenz sind es zwei kurze, aber prägende Jahre. Schon damals stößt er in Tarn auf Archivunterlagen über genossenschaftliche Strukturen zu vorsowjetischer Zeit. Ein Thema, das ihn seither nicht mehr losläßt. „Oh werden Genossenschaften als Alternative zum Kapitalismus missverstanden. Aber das Gegenteil ist der Fall: Auch Genossenschaften sind marktwirtschaftliche Organisationen.“ Nur eben in Bürgerhand, und darin sieht Jürgen Lewerenz ihr Potenzial für Demokratisierung in der Wirtschaft.

Bereits seit einigen Jahren unterstützt der Potsdamer über die „Stiftung Livländische Gemeinnützigkeit“ die wirtschaftswissenschaftliche Erforschung des osteuropäischen Genossenschaftswesens vor der Sowjetmacht an der Uni Potsdam. Nach seinem Tod wird sein Privatvermögen – in Summe etwa eine halbe Million Euro – an die neue Translatio-Stiftung übergeben. Auch sein Weggefährte Manfred Nisch will Vermögen darin einbringen.

Beide Stifter bilden gemeinsam mit zwei Angehörigen der Universität und einem Mitglied der Universitätsgesellschaft Potsdam e.V. den Stiftungsrat der neuen „Potsdam-Stiftung“. Deren Zweck kann beispielsweise durch Stipendien, Seminare, Rechercheprojekte und Vorhaben zur Stärkung der Wirtschaftsdemokratie in Osteuropa verwirklicht werden: Konferenzen, Datenbank zum historischen Schwerpunkt, Dokumentationen zu Familiengeschichten, Forschungsarbeiten oder auch Partnerschaften mit anderen Universitäten.

Nach können Nisch und Lewerenz im Stiftungsrat die ersten Gelehrten ihrer gemeinnützigen Organisation begleiten. Wer sich eines Tages, also nach ihrem Ableben, als Vorsitzender des Stiftungsrats um all das kümmern wird? „Die Uni muss in diese Rolle reifwachsen“, sagt Jürgen Lewerenz und ist sicher, dass sein Anliegen und sein Erbe bei der Universität Potsdam in guten Händen sind.

Weitere Informationen zum Friend- & Foundation an der Universität Potsdam

QR-Code

2. WAS: OFFLINE-PORTFOLIO AN DER UNIVERSITÄT POTSDAM

PRINT

PNN

Beilage

UNIVERSITÄT POTSDAM

NEUES
AUS FORSCHUNG
UND LEHRE

5 | Engagiert
Gegen Gewalt
im digitalen Raum

9 | Exzellente
Lehrkräfte bilden
mit Weitsicht

11 | Experimentell
Anpassung von
Pflanzen erforschen

Eine Beilage der UNIVERSITÄT POTSDAM in Zusammenarbeit mit den POTSDAMER NEUESTEN NACHRICHTEN

Samstag, 15. November 2020

Demokratie in Gefahr?

Echte Teilhabe lebt von Menschen, die in der Lage sind, Argumente abzuwägen, Widersprüche auszuhalten und komplexe Zusammenhänge zu verstehen. In Lehre und Forschung tragen Universitäten wesentlich dazu bei.

„Es geht um Profit auf Kosten unserer Demokratie“

Uniabsolventin Josephine Ballon will mit „HateAid“ den digitalen Raum sicherer machen

Josephine Ballon ist Geschäftsführerin von HateAid.

„Plattformen bieten Raum für Hassrede, Desinformation und Polarisierung“

Die Wirtschaftsinformatiker Stefan Stiglitz und Annika Baumann über die Chancen von Sozialen Medien

Annika Baumann und Stefan Stiglitz fordern mehr Kontrolle der Sozialen Medien.

„Wir leisten Aufklärungsarbeit und schulen Polizei und Justiz im Umgang mit digitaler Gewalt und den Betroffenen.“

Josephine Ballon

2. WAS: OFFLINE-PORTFOLIO

AN DER UNIVERSITÄT POTSDAM

PRINT

*Schwarzes
Brett*



3. WAS: ONLINE-PORTFOLIO

AN DER UNIVERSITÄT POTSDAM



- Sonderwerbefläche Uni-Webseite
- Instagram: 24.000 Follower
- Facebook: 28.056 Follower
- LinkedIn: 50.810 Follower
- TikTok
- Alumni-Portal: 18.000 Mitglieder

3. WAS: ONLINE-PORTFOLIO AN DER UNIVERSITÄT POTSDAM

BEISPIEL WEBSEITE

Übersicht



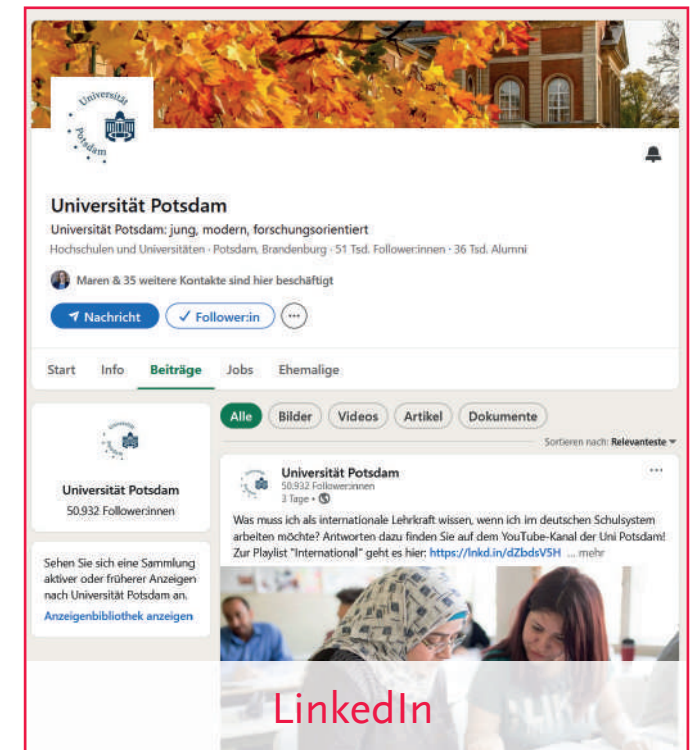
Zoom-In



3. WAS: ONLINE-PORTFOLIO

AN DER UNIVERSITÄT POTSDAM

BEISPIELE SOCIAL MEDIA

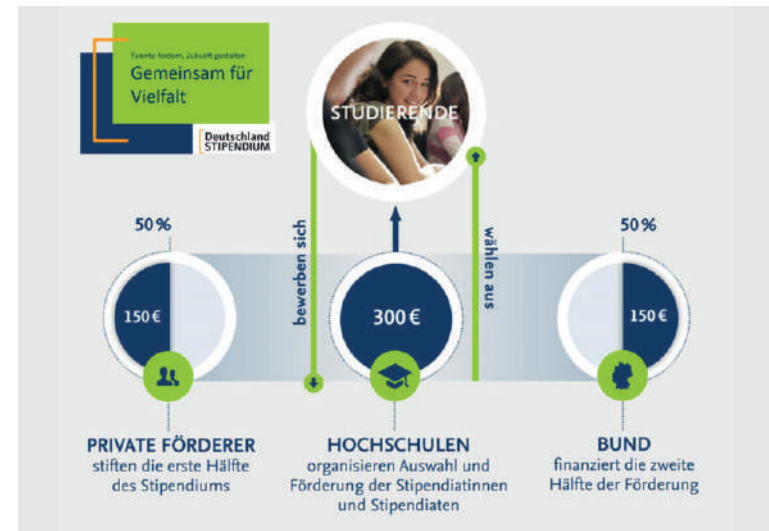


4. SPECIALS

... UNIVERSITÄTSSTIPENDIUM

UNIVERSITÄTSSTIPENDIUM POTSDAM

- heute fördern, morgen rekrutieren,
- Talente binden, bevor sie den Markt erreichen und
- doppelte Wirkung zum halben Preis.



4. SPECIALS

... FOR PARTNERKREIS ONLY





COMING SOON

5. ROADMAP 2026ff.

PUCK-STUDIERENDENKARTE



5. ROADMAP 2026ff.

DISPLAYS AN ALLEN CAMPUS

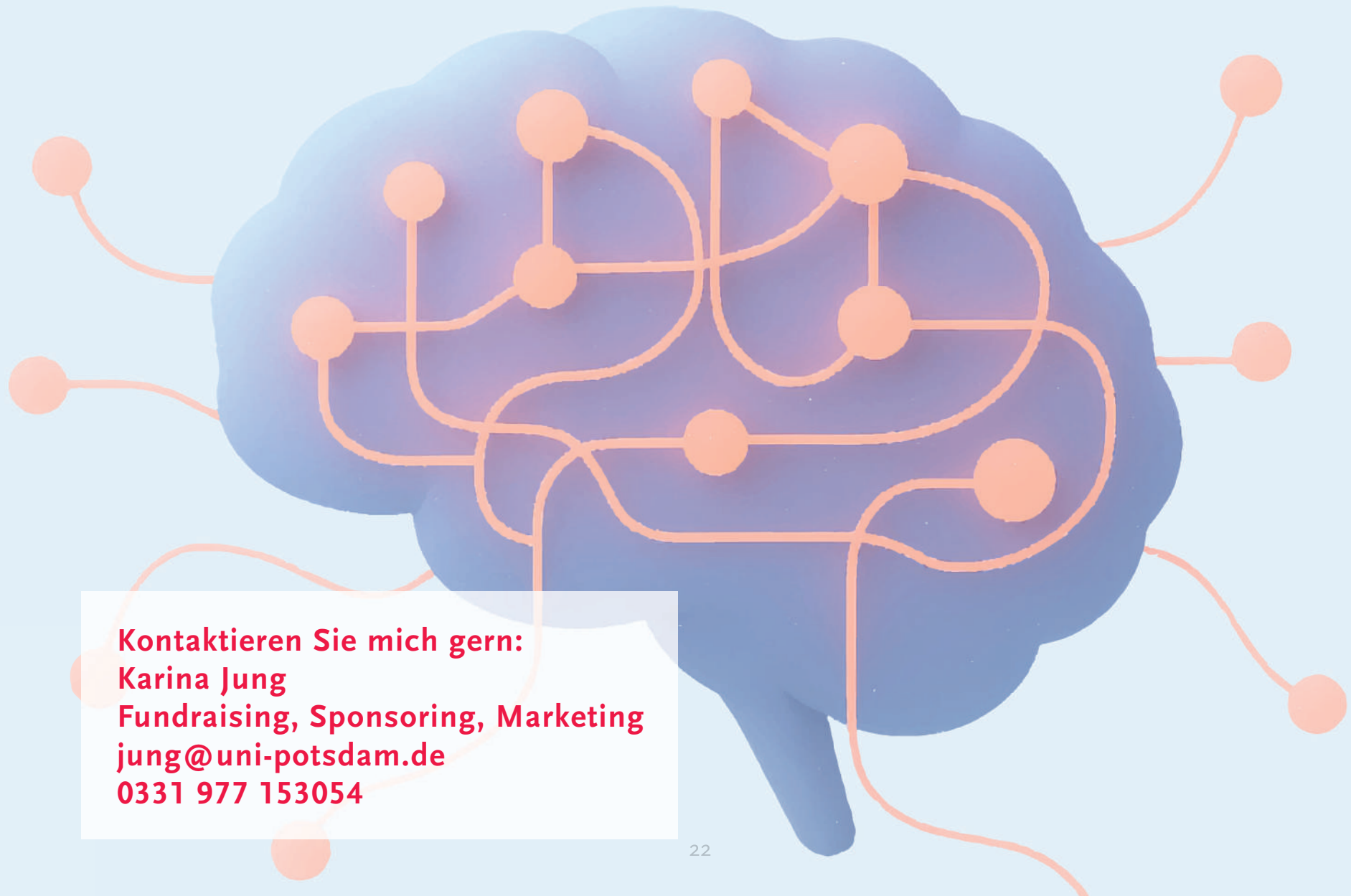


5. ROADMAP 2026ff.

INDIVIDUELLE FORMATE



FRAGEN UND IDEEN



Kontaktieren Sie mich gern:
Karina Jung
Fundraising, Sponsoring, Marketing
jung@uni-potsdam.de
0331 977 153054